



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den ersten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

XIV. Ueber die nemliche Materie: die Rondeaux betreffend.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54556)

ne, daß er diesen Sinnspruch des Tullius zur
Grabschrift bekäme, der seinen Sitten sowohl,
als seinen theatralischen Fähigkeiten anpaßt;
Vitæ bene actæ jucundissima est recordatio.

14. Brief

von Herrn

Pope an Herrn Cromwell.

Den 24 Jun. 1710.

Jungen Freunden und jungen Liebenden ist es
sehr eigen, sich einzubilden, daß die Per-
sonen, die sie lieben, nichts zu thun haben, als
ihnen nach Willen zu leben; da dieselbe doch viel-
leicht schon zwanzig andre Verpflichtungen vor-
her hatten. Dies war mein Fall, als ich mich
darüber wunderte, daß ich so lange ohne Nach-
richt von Ihnen war: kaum aber hatte ich Ihren
kurzen Brief empfangen, so vergiß ich Ihr lan-

geß Stillschweigen; und die vielen schönen Sachen, die Sie mir sagten, hätten meine Genesung bewirken müssen, wenn ich nicht mit einer Krankheit behaftet wäre, die gegen die Stimme des Beschwörers taub ist. Ihr Kompliment wegen meiner Philosophie hätten Sie unmöglich gelegener anbringen können; es war gewiß am schicklichsten, mich recht zu einer Zeit der Philosophie wegen zu erheben, da ich ihrer am meisten bedurfte, und am wenigsten stolz darauf seyn konnte: — Ich meyne zur Zeit meiner Schmerzen.

Es ist schwer zu beschreiben, wie viel mehr Kräfte dieses meinen Lebensgeistern gegeben habe, als alle Herzstärkungen, die mir vom Arzte verordnet wurden; und es ist kein Kompliment, wenn ich Ihnen sage, daß Ihre Komplimente süßer gewesen sind, als seine süßesten Köhlsäfte und seine Syruppe waren. Wenn Sie aber nicht so viel glauben wollen,

Pour le moins, votre compliment
M'a soulagé dans ce moment;
Et dès qu'on me l'est venu faire
J'ai chassé mon apoticaire
Et renvoyé mon lavement.

Diesem ungeachtet aber wünsche ich doch, daß Sie eben so wenig meine Grabchrift zu machen, sich gänzlich aus dem Sinn schlagen mögen, als ich den Gedanken will fahren lassen, daß ich in kurzem eine brauchen werde. Denn der Todt hat sich kürzlich sehr gemein mit Leuten von meiner Größe gemacht. Ich höre, daß Lord Lumley und Herr Litton mir voran gegangen sind; und obschon ich mich ist, ohne Eitelkeit, für das kleinste Ding in England, das einem Menschen ähnlich steht, halten kann, so muß ich doch beklagen, daß zwey Helden von einer solchen Figur, haben so unrühmlich auf ihrem Bette sterben müssen; da es doch ein würdigeres Schicksal für Leute unsrer Größe würde gewesen seyn, wenn ihnen die uralten Feinde unsrer Pygmäenartigen Vorfahren, die Kraniche, oder dergleichen kriegrische Thiere auf den Hals gekommen wären. Sie, der Sie von vorzüglich größerer Gattung sind, bekümmern sich wenig darum, was uns homuncionibus sesquipedalibus zustößt. Unterdessen haben Sie keine Ursache, so unbekümmert zu seyn, weil alle Aerzte darinn übereinstimmen, daß ein Sterben unter den Größ-

schen der sicherste Vorbote einer Pest unter den
 Menschen sey. Vor einigen Tagen bin ich mit
 einer gewissen Dame in Gesellschaft gewesen, die
 mich so sehr mit meiner Person auszog, daß es
 mich aus aller Fassung brachte, und, um mich
 an ihr zu rächen, überreichte ich ihr einige Tage
 hernach in einer andern Gesellschaft den folgenden
 Rondeau, die ich über diesen Zufall entworf-
 fen; welche Sie unserer Sapho beliebigst zei-
 gen wollen! „ Sie wissen, wo Sie letzlich mei-
 „ ne kleinen Augen, meine kleinen Beine, meine
 „ kleinen Lenden verachteten, und noch etwas
 „ von geringer Größe, — Sie wissen wo. —
 „ Sie, es ist wahr, haben schöne schwarze Au-
 „ gen, schlankte Beine, und Lenden, die in Ver-
 „ suchung führen, und was wir über alles
 „ schätzen, ist etwas von geringer Größe,
 „ Sie wissen wo. „

Diese Art zu dichten, die man Rondeau nen-
 net, hat, so viel ich weiß, unsre Nation nie im
 Gebrauch gehabt, und ich glaube wirklich, daß
 auch die Griechen und Römer sie nicht hatten,
 da weder Macrobius, noch Hyginus, das min-
 deste davon erwehnen. Es ist anzu merken, daß
 die

die gemeine Art, dieses Wort Mundes D zu buchstabieren und auszusprechen, augenscheinlich falsch sey, und keines weges die Kritik aushalten könne. Es könnten zwar einige sich fälschlich einbilden, daß es eine Art von Rondeau sey, so die Gallischen Krieger in Cäsars Triumph über Gallien gesungen — Gallias Cæsar subegit &c. wie wir es bey dem Suetonius im Julius finden, und daß es also seinen Ursprung bey den alten Galliern gehabt, und sich bis auf die heutigen Franzosen fortgepflanzt habe; aber dies ist ein Irrthum, denn dort sind die Worte nicht in der Ordnung gestellet, wie die Regeln, die Clemens Marot uns für diese Art Gedichte giebt, es fordern. Würde man aber sagen, daß das Lied dieser Soldaten vielleicht nur der grobe Anfang dieser Art Poesie gewesen, und daher noch unvollkommen sey, so antworthe ich, daß weder Heinsius noch ich der Meynung seyn können; und kurz, ich schliesse, daß wir nichts von der Sache wissen.

Verzeihen Sie diese Vossen! ich wußte, daß Sie vor allen andern der Mann wären, dem ich sie vorspielen konnte, weil ich aus Erfahrung

weiß, daß Sie mir meine Unartigkeit am leichtesten vergeben. Ich habe Ihnen bloß zeigen wollen, daß ich zu allen Zeiten an Sie denke, daß ich zu allen Zeiten schreibe, und daß, da ich nichts sagen kann, das für Sie der Mühe werth wäre, es zu lesen, ich eben so gut thue, das erste, was mir einfällt, aufs Papier zu werfen, als lange zu studieren, um dummes Zeug zu schreiben. Ich bin &c.

15. Brief

von Herrn

Cromwell an Herrn Pope.

Den 15 Jul. 1710.

Endlich habe ich meine Trägheit überwunden, und diese Elegie abgeschrieben: ich habe die Lage einiger der Lateinischen Verse verändert, und hier und dort etwas untergeschoben, doch